

BEMERKUNGEN ZUM LEXIKON VON LIDDELL—SCOTT—JONES¹

In memoriam patris

1. Zum Lemma *αιών*: “*αιών* ... B. spinal marrow (perh. regarded as seat of life), h. Merc. 42, 119, Pi. Fr. 111, Hp. Epid. 7,122; perh. also Il. 19,27”.

Nach den D-Scholien zur Ilias haben die *γλωσσογράφοι* das Wort *αιών* an der Stelle T 27 in der Bedeutung ‘Rückenmark’ verstanden². Nimmt man nun mit Latte³ und Pfeiffer⁴ an, daß diese Glossographen an das Ende des 3. Jh. v. Chr. zu datieren seien, so sind sie der älteste Beleg für den oben genannten Bedeutungsansatz von *αιών*. Ein zweiter, ebenfalls alter, aber etwas späterer Beleg dafür findet sich im Glossar Erotians⁵, wo *αιών* ausschließlich als ‘Rückenmark’ erklärt wird und diese vorgebliche Bedeutung von *αιών* mit zwei Stellen aus dem C(orpus) H(ippocraticum)⁶ und einer aus Pindar gestützt werden soll.

Nachdem die behandelte Glosse *αιών* mit ihrem Interpretament (teils mit, teils ohne den zweiten hippokratischen Beleg) aus Erotian zuerst von Hesych übernommen ist⁷ und weiter in der ganzen lexikographischen Tradition erscheint⁸, hat

1. Im folgenden sollen einige Bemerkungen, die in meiner Arbeit: “*Ερευναι ἐπὶ τῶν πηγῶν τοῦ Λεξικοῦ τοῦ Ἑρωτιανοῦ. Τὸ πρόβλημα τῆς προελεύσεως τῶν μὴ ἱπποκρατικῶν λημμάτων αὐτοῦ καὶ αἱ σημασίαι τούτων ἐν τῇ ἀρχαίᾳ ἑλληνικῇ Γραμματείᾳ, Φιλοσοφικὴ Σχολὴ Πανεπιστημίου Ἀθηνῶν, Βιβλιοθήκη Σοφίας Ν. Σαριπόλου (16), Ἀθῆναι 1971*” (teilweise ganz am Rande) enthalten sind und unter anderem das Lexikon von Liddell—Scott—Jones (= LSJ) betreffen, zusammengefaßt bzw. ergänzt werden.
2. T 27 “*ΕΚ Δ ΑΙΩΝ ΠΕΦΑΤΑΙ]· ἤτοι ἀνήρηται ὁ βίος· ὃ ἐστὶ ζωῆς ἐστέρηται. ἢ ὡς οἱ γλωσσογράφοι· αἰὼν ἐξφαρται· ὃ ἐστὼν ὁ νωτιαῖος μυελός. ΠΕΦΑΤΑΙ]· τέτρωται· ἀνήρηται· ἠφάνισται*”. Auch in den *B-Scholien, in denen unter anderem auch die D-Scholien benutzt worden sind (vgl. H. Erbse, *Scholia Graeca in Homeri Iliadem [Scholia vetera]*, Bd. I, A — Δ, Berolini 1969, S. XVII), lesen wir: T 27 “*ὑπογυμνωθῆ δὲ καὶ φανερωθῆ ὁ αἰὼν, ἤγουν ὁ νωτιαῖος μυελός*”.
3. K. Latte, *Glossographika*, *Philologus* 80 (1925), S. 148 Anm. 26.
4. R. Pfeiffer, *History of Classical Scholarship from the Beginnings to the End of the Hellenic Age*, Oxford 1968, S. 79 (mit Anm. 5).
5. E. Nachmanson, *Erotiani vocum Hippocraticarum collectio cum fragmentis*, Upsaliae 1918, S. 20,18, s.v.: “*αἰὼν· ὁ νωτιαῖος μυελός. φησὶ γάρ· (sc. Ἴπποκράτης) ἔσφακελίσθη τὸν αἰῶνα*”. *κῶν τῷ Περί βελῶν καὶ τραυμάτων φησὶ· (sc. Ἴπποκράτης) τὸν αἰῶνα νοσήσας τις ἑβδομαῖος ἀπέθανεν*”. καὶ Πῦδαρος ἐν Ἵππορχήμασι λέγων·
ἐνέπισε κεκραμένα ἐν αἵματι,
πολλὰ δ’ ἔμβαι’ ἔλκεα νωμῶν
τραχὺ ῥόπαλον, τέλος δὲ ἡείρας
+ πρὸς σπιβαρὰς σπάρραξε πλευράς,
αιὼν δὲ δι’ ὁστέων ἔραισθη”. (= N.)
6. E. Littré, *Oeuvres complètes d’ Hippocrate. Traduction nouvelle avec le texte grec en regard*, vol. 1—10, Paris 1839—1861 (= Li.); H. Kuehlewein, *Hippocratis opera quae feruntur omnia*, vol. I—II, Lipsiae 1894—1902 (= Kw.).
7. K. Latte, *Hesychii Alexandrini Lexikon*, Bd. I, Hauniae 1953, s.v. “*αιών· ὁ βίος τῶν ἀνθρώπων, ὁ τῆς ζωῆς χρόνος· ἄνερ, ἀπ’ αἰῶνος νέος ὦλεο*” (Ω 725). *Τῶνες δὲ τῶν νεωτέρων τὸν νωτιαῖον (μυελόν) ἀπέδωκαν, ὡς Ἴπποκράτης· τὸν αἰῶνά τις νοσήσας ἑβδομαῖος ἀπέθανεν*”. ποτὲ δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ μακροῦ χρόνου νοεῖται. καὶ ὁ ἐν παντὶ τῷ σώματι μυελός ...”.
8. Vgl. z.B. R. Reitzenstein, *Der Anfang des Lexikons des Photios*, Leipzig und Berlin 1907,

man in neuerer Zeit die Bedeutung 'Rückenmark' auch an anderen Stellen, hauptsächlich in der epischen Dichtung zu finden geglaubt; und so wird das Wort nun auch im Hermes-Hymnus 42 und 119 von den meisten Gelehrten erklärt⁹. Aufgrund dieser Erklärung von *αῶν* in allen oder einigen der oben angeführten Belege ist die erwähnte Bedeutung von *αῶν* dann in die modernen Lexika gelangt¹⁰.

Dafür, daß man in neuerer Zeit an der Bedeutung 'Rückenmark' für *αῶν* festgehalten hat, gibt es zwei Gründe:

(1) Die Tatsache, daß das zweite hippokratische Zitat (und oft dazu auch der Name des Hippokrates selbst) des Erotian wortwörtlich in der byzantinischen Lexikographie erscheint — worauf die modernen Lexika (z.B. LSJ, Chantraine u.a.) ausdrücklich verweisen —, zeigt deutlich, daß hauptsächlich das Glossar Erotians die meisten Gelehrten zur Annahme der Bedeutung 'Rückenmark' für *αῶν* verleitet hat. Der Kredit für Erotian läßt sich leicht verstehen: Das Rückenmark ist medizinisch gesehen ein Körperteil, der gesund oder krank sein kann und deshalb die Medizin angeht. Erotian (sei er nun ein Arzt¹¹ oder ein Grammatiker¹²) erklärt in seinem Glossar hippokratische Glossen(!). Deswegen war und ist dieses Glossar noch heute (ebenso wie Galens Kommentare und sein Lexikon¹³) ein wichtiges Hilfsmittel zum Verständnis der hippokratischen Medizin. Man durfte demnach annehmen, daß Erotian als Glossograph zu Hippokrates (also als Fachmann) die hippokratischen Glossen richtig verstanden und erklärt hat. Außerdem schließt das im Glossar Erotians mit *νοσήσας* überlieferte zweite hippokratische Zitat¹⁴ die Bedeutung 'Rückenmark' für *αῶν* auf den ersten Blick vom Kontext her ja auch nicht direkt aus.

s.v.: "*Αῶν· μυελός, ὡς Ἰπποκράτης (Epid. VII 122 Li.), ἡ βίος, ἡ χρόνος αἰδῖος, ἡ ζωή*"; A. Adler, *Suidae Lexikon*, Bd. I, Lipsiae 1928, s.v.: "*Αῶν : ὁ νοστωῖς μυελός· ἡ χρόνος αἰδῖος ...*"; A. di Stefani, *Etymologicum Gudianum*, Bd. I, Lipsiae 1909 (Nachdr. Amsterdam 1965), s.v.: "*[Αῶν· σημαίνει ε'. αῶν λέγεται ... καὶ ὁ νοστωῖς μυελός ὡς τὸ (Hippocr. III 705 Kühn) ἄνθρωπος νοσήσας τὸν αῶνα ἐβδομαῖός ἀπέθανεν]*"; T. Gaisford, *Etymologicum Magnum*, Oxford 1848 (Nachdr. Amsterdam 1962), s.v.: "*... αῶν λέγεται καὶ ὁ νοστωῖς μυελός, ὡς καὶ Ἰπποκράτης, Ἄνθρωπος τις νοσήσας τὸν αῶνα, ἐβδομαῖός ἀπέθανεν*". (so auch im *Etymologicum Magnum Genuinum / Symeonis Etymologicum, una cum magna Grammatica / Etymologicum Magnum Auctum*, ed. Franciscus Lasserré — Nicolaus Livadaras, Roma 1976, Bd. I, S. 177 f., s.v. *αῶν*); L. Bachmann, *Anecdota Graeca*, Bd. I, Lipsiae 1828, s.v.: "*Αῶν: μυελός. ἡ χρόνος αἰδῖος*" u.a.

9. Vgl. z.B. A. Baumeister, *Hymni Homerici*, Lipsiae 1860; A. Gemoll, *Die Homerischen Hymnen*, Leipzig 1886; L. Radermacher, *Der homerische Hermes-Hymnus* (SitzBerWien 213 [1]), Wien/Leipzig 1931; T.W. Allen — E.E. Sikes, *The Homeric Hymns*, Oxford 21936 u.a.
10. Außer LSJ vgl. noch z.B. P. Chantraine, *Dictionnaire Étymologique de la langue Grecque, histoire des mots*, Bd. I, A — Δ, Paris 1968, s.v.; *Lexikon des frühgriechischen Epos* (Thesaurus Linguae Graecae, Hamburg), Göttingen 1955 —, s.v. (= LfgrE); W.J. Slater, *Lexicon to Pindar*, Berlin 1969, s.v., u.a.
11. So z.B. L. Cohn, *RE VI,1* (1907), s.v. *Erotianos*, Sp. 544, und W. Pape — G. Benseler, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, Bd. I, Graz 1959, s.v. *Erotianos*, S. 393.
12. So z.B. M. Wellmann, *Hippokrates-Glossare* (Quellen und Studien zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin), Berlin 1931, S. 20 und 85.
13. C.G. Kühn, *Galenī opera omnia*, Bde. I—XX, Lipsiae 1821 - 1833 (Nachdr. Hildesheim 1964 - 1965) (= K.). Neuere Ausgaben einiger Kommentare sind im Rahmen des CMG erschienen.
14. Siehe oben Anm. 5.

(2) Moderne Gelehrte haben, um die in den D-Scholien erwähnten Glossographen mit ihrer Erklärung von *αἰών* (= *νωτιαῖος μελός*) zu verteidigen, folgende Bedeutungsentwicklung postuliert: das (*αἰών* =) Rückenmark sei zuerst als 'Sitz des Lebens' ("as seat of life")¹⁵ oder der 'Lebenskraft'¹⁶ und dann noch konkreter als 'Lebensmark' ("la moelle de vie")¹⁷ verstanden worden. Diese semantische Hypothese schien auf den ersten Blick zu überzeugen.

Diese beiden Gründe stehen in einer deutlichen Rangfolge: (1) zog (2) nach sich. Es entsteht der Verdacht, daß seit dem 3. Jh. v.Chr. bis heute jeder Erklärer seinen Nachfolger bei der Erklärung des Wortes *αἰών* an den oben genannten Stellen auf die gleiche falsche Fährte gelenkt hat. Danach scheint es erforderlich zu sein, *αἰών* an den fraglichen Stellen erneut in den Blick zu nehmen und zu prüfen, ob es wirklich die Bedeutung 'Rückenmark' hat oder haben könnte. Falls nicht, wäre zu erklären, wie die Glossographen des 3. Jh. v.Chr. bzw. Erotian auf diese Bedeutung von *αἰών* an den betreffenden Stellen kommen konnten.

Bei Homer kommt *αἰών* 13mal vor¹⁸ und bedeutet sowohl 'Leben', 'Lebenskraft' als auch 'Dauer der Lebenskraft', 'Lebensdauer', 'Lebenszeit'¹⁹. Auch in T 27 bedeutet *αἰών* 'Lebenskraft', 'Leben', wie Ameis—Hentze richtig bemerken²⁰. Auch h. Herm. 42 und 119 bedeutet *αἰών* einfach das 'Leben', wie Ludwig ausdrücklich erklärt²¹.

An den 18 Belegstellen von *αἰών* bei Pindar²² bedeutet dieses Wort (abgesehen von Fr. 111) ebenfalls 'Leben', 'Lebenskraft', einmal (Isth. 8,27) scheint der *αἰών* geradezu als lebenslenkende Macht personifiziert zu sein²³. In Fr. 111 könnte

15. Vgl. z.B. L. Radermacher (oben Anm. 9) 69. So auch im Lexikon LSJ (s. oben S. 75).
16. So z.B. C. Lackeit, *Aion, Zeit und Ewigkeit in Sprache und Religion der Griechen* (Diss.), Königsberg 1916, 10 Anm. 2.
17. Vgl. z.B. L. Radermacher 94; J. Humbert, *Homère, Hymnes* (Coll. Budé), Paris 1951, zu h. Herm. 42; H. Seiler, *LfgRE*, s.v. *αἰών* zu h. Herm. 119.
18. Vgl. alle Stellen: Δ 478 E 685 I 415 Π 453 P 302 T 27 X 58 Ω 725 ε 152 160 η 224 ι 523 σ 204 — Hymn. Heph. 6, Herm. 42. 119.
19. Vgl. z.B. C. Lackeit (oben Anm. 16) 3 ff. und H. Seiler, *LfgRE*, s.v.
20. K.F. Ameis — C. Hentze, *Homers Ilias* 2,3, Leipzig und Berlin 1932 (Nachdr. Amsterdam 1965), zu Hom. T 27: "ἐκ δ' αἰών πέφαται, ein schmerzlicher Ausruf in Parenthese im Anschluß an *νεκρόν*: ausgetilgt (aus dem Leibe), dahin ist ja das Leben, so daß er sich der Fliegen nicht erwehren kann".
21. A. Ludwig, *Homerischer Hymnenbau* (nebst seinen Nachahmungen bei Kallimachos, Theokrit, Vergil, Nonnos und anderen), Leipzig 1908, S. 96: "Auch den Gedanken finde ich wenig glücklich, hier (sc. Vs. 119) das *αἰών* ἐξετόρησεν aus Vs. 42 einzusetzen. Dort (42) stößt Hermes mit dem Meißel das Leben, d.h. den Sitz des Lebens (vgl. ebd. Anm. 1: "das lebendige Fleisch im Gegensatz zu der toten Schale"), aus der Schildkrötenchale (die er leer machen und dann zur Lyra umwandeln will) heraus, hier dagegen (119) stößt er Schlachtmesser den Rindern ins Leben, d.h. in den Sitz des Lebens, hinein, und herauszustossen gibt es bei diesem Todesstreich nichts..."; und ebd. 96 Anm. 1: "Wie man darauf verfallen konnte, *αἰών* Vs. 42 mit 'Rückenmark' übersetzen..., befreie ich nicht: bohrte denn Hermes etwa ausschliesslich das Rückenmark heraus und liess das Fleisch in der Schale? An keiner der beiden Stellen des Hymnus kann *αἰών* das Rückenmark bedeuten — an der zweiten deswegen nicht, weil die Rinder auf dem Rücken lagen".
22. Vgl. alle Stellen: O 2,10, 2,67, 9,60; P. 3,86, 4,186, 5,7, 8,97; N. 2,8, 3,75, 9,44, 10, 59; I. 3,18, 7,42, 8,14; Fr. 111,5, 126,2, 131 b 2, 165.
23. Siehe Lackeit 13: "... und derselbe Dichter personifiziert dann auch den *αἰών* geradezu als Schicksalsdämon."

der fragliche Satz αἰὼν δὲ δι' ὁστέων ἐρραϊόθη zweierlei bedeuten: entweder αἰὼν δὲ ὁστέων διερραϊόθη (d.h. Tmesis) oder αἰὼν δὲ δι' ὁστέων ἐρραϊόθη. Im ersten Falle wäre αἰὼν — als zur Verdeutlichung hinzugesetzter Gen. poss. — der beste Beweis dafür, daß bloßes αἰὼν gar nicht als 'Rückenmark' verstanden werden konnte. Im zweiten Falle — 'und der αἰὼν wurde durch die Knochen hindurchgepreßt' — könnte αἰὼν bei entsprechender Phantasie in der Tat auch als 'Mark' (wenn auch nicht gerade als 'Rückenmark', s. unten S. 85 f. verstanden werden. Daß jedoch Pindar selbst hier mit αἰὼν 'Mark' und nicht 'Lebenskraft' gemeint haben sollte, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich: nicht nur sein eigener Wortgebrauch an den übrigen 17 Belegstellen²⁴, sondern auch der Wortgebrauch sämtlicher anderer frühgriechischer Lyriker spricht entschieden dagegen²⁵. Die Stelle stünde völlig isoliert da. Das Natürliche dürfte also auch hier die Auffassung von αἰὼν als 'Leben, Lebenskraft' sein.

In den unter dem Namen des Hippokrates überlieferten Schriften ist αἰὼν 11mal belegt²⁶. Was nun das erste hippokratische Zitat bei Erotian: ἐσφακελίωθη τὸν αἰῶνα betrifft, so erscheint αἰὼν zusammen mit σφακελίξω an drei Stellen²⁷, an denen von σφακελίξω τὸ ὁστέον (ὁστέα) τῆς πτέρνης (also der Ferse!) die Rede ist und αἰὼν demnach auf keinen Fall 'Rückenmark' bedeuten kann. Nach dem Kontext bedeutet αἰὼν hier auch nicht einfach 'Mark' (des Fersenbeins), sondern 'Leben', wie die prädikative Bestimmung πάντα (τὸν αἰῶνα πάντα = im ganzen weiteren Leben) an der ältesten Stelle Fract. 11 (also der 'Vorlage' der zwei anderen) deutlich zeigt²⁸. Auch die etymologisch verwandten Wörter: σφακελισμός, σφάκελος, σφακελώδης, ἐπισφακέλιος, ἀποσφακέλιος, φακελίξω, ἐπισφακελίξω, die im CH insgesamt 65mal vorkommen, beziehen sich auf ὁστέον, πλευρῆ, ἰσχίον, πούς, σάρξ, ἐγκέφαλος, πῆχυς χειρός, γνάθος, σιγγών, νεῦρον, κεφαλῆ, ὤμος, ρίς, μηρός, und nicht ein einziges Mal speziell auf νωτιαῖος

24. Vgl. auch G. Zuntz, A. Pindar fragment (77 Boeckh = 111 Schroeder, Snell = 100 Bowra = 118 Turyn), Hermes 85 (1957), 406; C.M. Bowra, Pindar, Oxford 1964, 380; Lackeit 13.
25. Für die meisten der bis zum Jahre 1916 bekannten Lyrikerstellen ist dies bereits durch Lackeits Untersuchung erwiesen. Eine Überprüfung sämtlicher bei Lackeit (noch) nicht erfaßten Lyrikerstellen an Hand des 'Index verborum zur frühgriechischen Lyrik' von Fatouros (1966) — zuzüglich zweier von Fatouros nicht erfaßter Bakchylides-Stellen (13, 61; 20 B 25 Sn.) — hat ergeben, daß eine andere Bedeutung als 'Leben, Lebenskraft' für αἰὼν bei den Lyrikern nicht belegt ist.
26. Vgl. Fract. 11, Art. 86, Mochl. 30, Epid. VII 122, Acut. 3, Carn. 19 (bis), Septim. (Sp.) 122,5 (Grens.), 124,8 (Grens.), Ep. 10 17. — Abgesehen von den zu prüfenden ersten vier Stellen bedeutet αἰὼν an den übrigen 'Leben', 'Lebensdauer', 'Zeit'. Mehr darüber bei A.A. Nikitas (oben Anm. 1), S. 56 ff.
27. Vgl. Fract. 11 (64,10 Kw. II = 3,454,8 Li.): "καὶ οὕτως κίνδυνος σφακελίωσι τὸ ὁστέον τὸ τῆς πτέρνης. καίτοι ἦν σφακελίωσι, τὸν αἰῶνα πάντα ἱκανὸν ἀντίσχεω τὸ νόσημα..."; Mochl. 30 (261,15 Kw. II = 4,372,6 Li.): "κίνδυνος μὲν σφακελίωσαντα (sc. τὰ ὁστέα τῆς πτέρνης) τὸν αἰῶνα πρήγματα παρασχεῖν..."; Art. 86 (243,6 Kw. II = 4,324,5 Li.): "κίνδυνος μὲν σφακελίωσαντα (sc. τὰ ὁστέα τῆς πτέρνης) τὸν αἰῶνα πρήγματα παρασχεῖν...". Es handelt sich hier um ein und denselben Text: Mochl. 30 ist von Fract. 11 und Art. 86 von Mochl. 30 übernommen; vgl. K. Deichgräbers Rezension zu W. Schleiermacher, Hippocr. Περὶ ἀγμῶν, Gnomon 6, 1930, 485 f. und H. Grensemann, Zu den Hippokratessglossaren des Erotian und Galen, Hermes 92, 1964, 506.
28. Auch Galen erklärt in seinem Kommentar den oben genannten Satz in Fract. 11 folgendermaßen (XVIII,2 S. 455 f. K.): "Φανερότερον νῦν εἰρηκέναι τὸν ὄλον βίον τοῦ ἀνθρώπου, καὶ ἔστω ὁ λόγος αὐτοῦ τοιούτος: ἂν ποτε ἡ πτέρνα σφακελίωσι, ἀνιάτου γίγνεται τὸ πάθημα καὶ παραμένει τῷ βίῳ παντὶ ἢ ἐξ αὐτοῦ κάκωσις". So

μυελός oder allgemein auf μυελός²⁹. An keiner dieser 65 (!) Stellen im CH befällt also σφακελισμός das Rückenmark oder einfach das Mark³⁰. Danach fällt es auch schwer zu glauben, daß Erotian diesen Satz (der mit keiner der oben genannten drei Stellen der Form nach identisch ist) mit der von ihm angenommenen Bedeutung von αἰών in einer anderen, uns nicht überlieferten hippokratischen Schrift gelesen haben sollte.

Wir gehen nun auf das zweite hippokratische Zitat bei Erotian ein: τὸν αἰῶνα νοσήσας τις ἑβδομαῖος ἀπέθανεν. Nach einer Überprüfung der Belege für αἰών, μυελός, νωτιαῖος μυελός, νωτιαῖος (sc. μυελός) einerseits und φθινέω, φθῖνω, φθισιάω, φθίσις, φθινώδης, φθισικός, νοσέω³¹ andererseits im CH läßt sich folgendes feststellen: Dieses bei Erotian erwähnte Zitat ist die einzige Stelle im ganzen CH, an der αἰών mit φθινέω (Hss. M V, Littré) oder νοσέω (Erotian) zusammen erscheint.

An denjenigen Stellen, an denen φθίσις und μυελός oder νωτιαῖος μυελός (also ein 'Synonym' von αἰών nach Erotian) zusammen vorkommen, wird μυελός bzw. νωτιαῖος μυελός (d.h. seine Schädigung) eindeutig als Ursache einer φθίσις oder einer φθίσις νωτιαῖς erwähnt, nicht aber, daß ein Kranker an einer (νωτιαῖς) φθίσις des (νωτιαῖος) μυελός leidet oder daß der μυελός oder der νωτιαῖος μυελός des Patienten eine φθίσις erleidet³².

Übrig bleibt die Stelle: Prorrh. II 16 (9,42,9 Li.) ὁ δὲ νωτιαῖος μυελός ἦν νοσήσας ..., die man allenfalls als eine Parallele zu dem Erotianzitat (τὸν αἰῶνα νοσήσας τις ...) betrachten könnte. Aber abgesehen davon, daß an dieser Stelle νωτιαῖος μυελός und eben nicht αἰών steht, ist erstens in Epid. VII 122 durch die Hauptüberlieferung (Hss. M V) φθινώσας (und nicht νοσήσας nach Erotian) überliefert, und zweitens kommt darüber hinaus νοσέω in Epid. VII nicht vor(!)³³. Danach scheint die Authentizität der Verbform νοσήσας bei Erotian fraglich, und die echte bzw. älteste Lesart in Epid. VII 122 scheint φθινώσας zu sein³⁴.

übersetzt er auch in seinem Lexikon das Wort αἰών im CH (XIX, S. 72,11 K.): "αἰών : ὁ βίος". Vgl. dazu Littré (3,454-455): "la maladie peut durer toute la vie" und H. Grensemann (s. vorige Anm.), S. 505: "das ganze Leben lang". — Allen—Sikes 284 erklären dagegen αἰών an dieser Stelle falsch.

29. Vgl. alle Stellen bei A.A. Nikitas (oben Anm. 1), S. 56 Anm. 1.
30. Vgl. auch Galen, XVIII,2 S. 455 f. (K.), wo er ausführlich erklärt, was σφακελισμός im medizinischen Sinne bedeutet bzw. welche Körperteile dieses Leiden befällt. Nach alledem wird E. Nachmansons Meinung (Erotianstudien, Uppsala 1917, 543 Anm. 2), daß σφακελισμός das Rückenmark befällt, die sich auf die byzantinischen Lexika (s. oben Anm. 7, 8) oder auf die alten Scholien stützt, in Frage gestellt. Vgl. auch unten Anm. 43.
31. Vgl. alle Stellen bei Nikitas (oben Anm. 1), S. 69 (mit Anm. 1).
32. Vgl. die Behandlung dieser Stellen bei Nikitas 69 ff.
33. Das Verb νοσέω ist auch im IV. Epidemienbuch, das fast ausschließlich Krankengeschichten enthält, nicht belegt. In den übrigen Epidemienbüchern (I. II. III. V. VI) wird νοσέω aus bekannten Gründen sehr selten verwendet. Vgl. auch A.A. Nikitas, Textkritische Bemerkungen zum zweiten Epidemienbuch des Corpus Hippocraticum, Hermes 97, 1969, 189 Anm. 3 und 191.
34. Dieser Ausdruck kommt auch bei Homer vor (ε 160 f.: ...μή μοι ἔτ' ἐνθάδ' δδύροε, μηδέ τοι αἰῶν || φθινέτω ... und σ 203 ...ἴνα μηκέτ' ὀδυρομένη κατὰ θυμὸν || αἰῶνα φθινύθω ...), wobei zwar die synonymen Verben φθῖνω, φθινύθω, die aus demselben Stamm (wie φθινέω in Epid. VII 122) gebildet sind, im übertragenen Sinne verwendet werden, aber αἰών beide Male (d.h. im Epos und im CH) die Bedeutung 'Leben' hat (vgl. auch oben S. 77 f.). Die Beziehung zwischen dem Epos

Berücksichtigt man nun, daß die *φθίσις* nach den Lehren des CH eine chronische Krankheit ist und daß sie bei einem Rückfall oder bei einer Verschlimmerung sogar zum Tod führte oder führen konnte³⁵, so läßt sich diese Krankengeschichte leicht verstehen: "Derjenige, der an Schwindsucht das ganze Leben lang gelitten hatte, starb am siebten Tag" (d.h. während des Arztbesuches)³⁶. Nach der direkten Überlieferung und der üblichen hippokratischen Lehre bedeutet also *αἰών* auch an dieser Stelle 'Leben' oder besser 'das ganze Leben lang'³⁷; der Akkusativ *τὸν αἰῶνα* ist also hier ein Akkusativ der Zeit und nicht der Beziehung (= sog. *accus. graecus*).

Nunmehr ist noch zu erklären, wie die in den D-Scholien zur Ilias erwähnten Glossographen des 3. Jh. v. Chr. bzw. Erotian auf die Bedeutung 'Rückenmark' für *αἰών* gekommen sind:

Die genannten Glossographen haben zahlreiche homerische Glossen falsch verstanden, was Aristarch sehr scharf kritisiert³⁸. Sie waren also im großen und ganzen ohnehin keine guten Homererklärer. Bei ihrer Erklärung des Wortes *αἰών* in Hom. T 27 läßt sich aber überdies auch noch feststellen, aus welchen *Gründen* sie zu der Bedeutung 'Rückenmark' für *αἰών* gelangt sind:

Die Glossographen haben die auf den Tod des Patroklos bezogene Stelle II 822 *δοῦπησεν δὲ πεσών* (sc. *Πάτροκλος*) erklärt, wobei sie das *δοῦπῆσαι* falsch mit *ἀποθανεῖν* wiedergaben, wie Aristarch richtig bemerkt³⁹. Daraus kann man schließen, daß sie auch die unmittelbar vorangehenden Stellen gelesen hatten, an denen von den Wunden des Patroklos (d.h. den T 25 erwähnten *χαλκόντυποι ὠτειλαί*) die Rede ist. Diese Wunden empfing Patroklos erstens von Euphorbos: II 806 f. ...*ἔπιθεν δὲ μετάφρενον ὀξείῃ δουρί ἢ ὠμων μεσσηγῆς σχεδόθεν βάλε Δάρδανος ἀνήρ, ἢ Πανθοῖδης Εὐφορβος* (also gerade dort, wo das Rückenmark ist!), und zweitens von Hektor: II 820 f. *ἀγχίμολόν ῥά οἱ ἦλθε κατὰ στήχας, οὔτα δὲ δουρί ἢ νειάτον ἐς κενεῶνα, διαπρὸ δὲ χαλκὸν ἔλασσε*· ἢ (also 'durchgestochen', da es dort keine Knochen gibt; daher *κενεῶν* = *κενὸς ὀστέων*)⁴⁰. Wenn sie nun das *πέφαται*⁴¹ mit *ἐφθάρται* und *αἰών* mit *νωτιαῖος μυελός* übersetzen, so haben sie

und dem CH ist bekannt; vgl. z.B. M. Leumann, *Homerische Wörter*, Basel 1950, 303, 308 f. 328 usw. Darüber hinaus sagt auch Erotian (S. 4, 16 N.) über Hippokrates: "γέγονεν ἀνήρ 'Ομηρικὸς τὴν φράσιν'".

35. Vgl. A.A. Nikitas, *Untersuchungen zu den Epidemienbüchern II, IV, VI des Corpus Hippocraticum*, Diss. Hamburg 1968, 166 f.

36. Dieser Patient erlitt wahrscheinlich eine Verschlimmerung seiner (chronischen) Krankheit. Was sollte sein Tod bzw. die Notwendigkeit des Arztbesuches sonst bedeuten?

37. Mehr darüber bei Nikitas (oben Anm. 1), S. 77 ff. – Littré (5, 468-469), der an dieser Stelle ungewöhnlich unglücklich gearbeitet hat, gibt dagegen *αἰών* hier falsch mit der Bedeutung 'la moelle' wieder.

38. Vgl. K. Lehrs, *De Aristarchi Studiis Homericis*, Lipsiae 3 1882, 36-39.

39. Vgl. K. Lehrs 38.

40. Ob der sterbende Patroklos noch weitere Wunden von anderen Troern empfing, wie die *B-Scholien erklären (Dindorf IV 205,9: "χαλκόντυπος δὲ ἢ χαλκῷ τετυπωμένη. συλλαβητικῶς δὲ εἶπε πάσας ὠτειλάς· πεσόντα γὰρ πολλοὶ ἔτρωσαν, ὡς καὶ Ἐκτορα ..."), wissen wir nicht. Von seiner Tötung bis zur Verbringung seiner Leiche ins Lager der Achäer wird im Epos darüber nichts ausgesagt.

41. Die Verbform *πέφαται* kann formal (3. Sg.) Pass. Perfekt von *θεῖω*, *φαίνομαι* und *φημί* sein (!).

wahrscheinlich nur die erste Wunde auf dem Rücken des Patroklos berücksichtigt. Dann fragten sie sich, was auf dem Rücken des toten Patroklos *πέφαται*. Die Antwort war in diesem Fall leicht: nämlich nichts anderes als sein Rückenmark! Denn wenn man unter (*πέφαται*) *αίων* an dieser Stelle nicht das 'Leben' oder die 'Lebenskraft' des toten Patroklos versteht und in erster Linie die Verwundung auf seinem Rücken heranzieht, denkt man zuallererst an das Rückenmark! Mit *πέφαται* meinten sie dann wahrscheinlich, daß das *ὄξυ δόρυ* (des *Εὐφορβος*) das Rückenmark (des Patroklos) getroffen habe, so daß es entweder aus den Knochen sichtbar ausgetreten sei oder durch diese Verwundung überhaupt zerstört worden sei, wie ihre Übersetzung des *πέφαται* mit *ἔφθαρται* eindeutig zeigt. Denn man kann das Rückenmark (auf dem Rücken des toten Patroklos) nur dann als "*ἔφθαρμένον*" bezeichnen, wenn man dieses mit großer Sicherheit für von außen sichtbar (d.h. *πέφαται* < *φαίνομαι*) oder für getroffen (d.h. *πέφαται* < *θειών*) und deshalb für zerstört hält. Auf jeden Fall ist hier nicht klar, ob die Glossographen das *πέφαται* als Form von *φαίνομαι* oder von *θειών* verstanden haben. Sie wollten vielleicht sogar beide Möglichkeiten offen lassen.

In den *B—Scholien, die auch die D—Scholien benutzten⁴² und wahrscheinlich die Bedeutung 'Rückenmark' für *αίων* von diesen übernommen haben, ist allerdings *πέφαται* mit *ἀπογυμνωθῆ καὶ φανερωθῆ* (sic) wiedergegeben. Das zeigt eindeutig, daß hier das *πέφαται* als Form von *φαίνομαι* erklärt worden ist(!). Da zudem nach dem Text (so hat wahrscheinlich dieser Scholiast gedacht) die Leiche des Patroklos noch nicht so weit verwest war (das würde erst allmählich geschehen, wie es ja Achilles fürchtete: T 26 *δεῖδω μὴ ... κατὰ δὲ χροῖα πάντα σαπήη*), hat er *πέφαται* auch nicht als Perfekt des Indikativs, sondern den anderen Konjunktivformen (*ἐγγείωνται, ἀεκίωσσι, κατασαπήη*) des Kontextes entsprechend mit Aorist des Konjunktivs übersetzt (er hat wahrscheinlich nicht bemerkt, daß dieser Satz eine Parenthese ist).

Die auffällige Verwundung des Patroklos unter anderem auf dem Rücken, wo eben das Rückenmark liegt, und insbesondere die Herkunft der Verbform *πέφαται* sowohl von *φαίνομαι* als auch von *θειών* sowie die in der altgriechischen Sprache breitere und deshalb besser bekannte Verwendung von *φαίνομαι* als von *θειών* führten also offenbar diese Homer-Glossographen bzw. Scholiasten zu der oben angeführten Fehlinterpretation von *αίων*.

Die Tatsache, daß Erotian nach seinem Fragment⁴³ *σφακελισμός* an vielen

42. Vgl. oben Anm. 2.

43. Fr. 18 (Erot. S. 104,12 f. N.): "*ἔσφακέλισε*] τῷ ἔσφακέλιεν ἐν πολλοῖς τόποις κέχρηται ὁ Ἱπποκράτης, ὅπερ ... ὁ δὲ Βακχεῖος δδύνην καὶ ἄλγημα καὶ φλεγμονὴν φησὶ εἶναι τὸν σφακελισμὸν, παραθέμενος Εὐριπίδου λέξεις ἐκ Τημένου καὶ Ἱππολύτου, ἀγροήσας τῆς λέξεως τὸ ποικίλον. κοινῶς γὰρ ὁ Ἱπποκράτης τὸν σφακελισμὸν ἐπὶ τῶς βλάβης τῆσιν, ἰδίως (δὲ) δτὲ μὲν ἐπ' δδύνης, δτὲ δὲ ἐπὶ σήψεως, ἐνὸς δὲ ἐπὶ βρεγμοῦ καὶ συγκυήσεως. πῶς γὰρ, εἴπερ ἐπ' δδύνης μόνης ἔταττε τὴν λέξιν, δστὰ σφακελῆζε εἴλεγε τὰ μηδεμῖας ἀλγηδόνος ἀσθανόμενα; μήποτε οὖν ἐπ' δστέου τῆσιν τὴν λέξιν [τὸν σφακελισμὸν] ἀντὶ τῆς σήψεως ...". I. Klein (Erotiani vocum hippocraticarum collectio, Lipsiae 1865, 20) hat in der zweiten Zeile nach dem Wort *ὅπερ* eine Lücke vermutet. Nachmansson (Erotianstudien, Uppsala 1917, 543) behauptet, daß Erotian in dieser Lücke "sich über den Sphakelismus des *μυελός* ausgelassen" habe. Vgl. die Widerlegung dieser Behauptung bei A.A. Nikitas (oben Anm. 1), S. 63-65. Man hätte in dieser Lücke nach dem Zusammenhang eher erwartet: "*ὅπερ πολλὰ σημαίνει*" oder "*ὅπερ πολλαπλῶς (oder ποικίλως) λέγεται*", was dem Ausdruck "*ἀγροήσας τῆς λέξεως τὸ ποικίλον*" gut entspräche.

Stellen bei Hippokrates gelesen hatte und daß er Bakcheios⁴⁴ wegen seiner unvollständigen Erklärung des *σφακελισμός* scharf kritisiert, weshalb er selbst in seinem Fragment die Bedeutung dieses Wortes bei Hippokrates klarzumachen unternommen hatte, legt den Schluß nahe, daß er genau zu wissen glaubte, was *σφακελισμός* bei Hippokrates bedeutet und welche Körperteile dieses Leiden befällt⁴⁵. Daraus kann man weiter schließen, daß Erotian bei der Erklärung der einzelnen Glossen aus den Schriften *Fract.*, *Mochl.* und *Art.* des CH auch die drei einzigen Stellen (*Fract.* 11, *Mochl.* 30 und *Art.* 86) im ganzen CH gelesen hatte, an denen *σφακελισμός* und *αιών* zusammen erscheinen.

Nimmt man nun mit Grensemann an, daß das von Erotian erwähnte erste hippokratische Zitat das Kapitel *Mochl.* 30 als Belegstelle hat⁴⁶, so ist völlig ausgeschlossen, daß Erotian bei der Notierung bzw. Erklärung des Lemmas *αιών* in seinem Glossar diese ihm aus der Erinnerung bekannte hippokratische Belegstelle (oder eine von den beiden anderen: *Fract.* 11, *Art.* 86) direkt vor Augen hatte; denn er hätte sonst sicher gemerkt, daß es sich an dieser Stelle (sowie auch an den beiden anderen) um *σφακελισμός τῶν ὀστέων τῆς πτέρνης* handelte, und demnach *αιών* nicht falsch als 'Rückenmark' verstanden. Das bedeutet also, daß er, wie oft, so auch hier aus seinem Gedächtnis⁴⁷ auf dieses 'hippokratische' Zitat verwies. Das erklärt, warum er die Verbform verändert (also *ἐσφακελίσθη* statt *σφακελίσαι* oder *ἦν σφακελίση* oder *σφακελίσαντα* an den drei Stellen), den Text des Zitates kürzt und *αιών* mit *νωτιαῖος μυελός* falsch übersetzt: er erinnerte sich eben nicht genau an die Belegstelle bzw. an den Kontext. Dafür spricht auch die Tatsache, daß er für dieses Zitat keine hippokratische Schrift nennt, aus der dieser Satz stamme (er konnte es nicht, weil er sich, wie gesagt, an die genaue Stelle nicht erinnern konnte); für das zweite Zitat (*κὰν τῷ περὶ βελῶν καὶ τραυμάτων φησί... —* gleichgültig, ob es richtig oder falsch ist⁴⁸) und für das dritte (*καὶ Πῶδαρος ἐν Ὑπορχήμασι λέγων ...*) machte er dagegen diese Angabe.

Diese Annahme führt zu dem Schluß, daß Erotian bei der Erklärung einzelner Glossen aus den hippokratischen Schriften (darunter auch aus *Fract.*, *Mochl.*, *Art.*) *αιών* nicht für eine Glosse gehalten bzw. die Bedeutung 'Rückenmark' für *αιών* nicht einer der oben genannten drei *αιών*- und *σφακελιζέω*-Stellen des CH entnommen hat. Berücksichtigt man weiter, daß an keiner der im CH vorkommenden 65 Stellen(!), an denen *σφάκελος*, *σφακελιζέω* usw. erscheinen (s. oben S. 78), sowie an keiner der 11 *αιών*-Stellen (s. oben S. 78) von *σφακελισμός* des Marks oder des Rückenmarks die Rede ist, so kann man, wie gesagt (s. oben S. 79), kaum glauben, daß Erotian sein Zitat mit der von ihm angenommenen Bedeutung von *αιών* einer anderen, uns nicht überlieferten hippokratischen *αιών*- und *σφακελιζέω*-Stelle entnommen hat. Wahrscheinlich hat er die Bedeutung 'Rückenmark' für

44. Bakcheios aus Tanagra in Böotien (3. Jh. v.Chr.) war der älteste Herausgeber bzw. Erklärer der hippokratischen Schriften.

45. *σφακελισμός* bedeutet also nach Bakcheios "δδύνη, ἄλγημα, φλεγμονή", und nach Erotian "βλάβη, ὀδύνη, σῆψις, βρεγμός, συγκώησις". Auch von anderen (Ärzten?) wurde *σφακελισμός* verschieden verstanden; vgl. Galen. VIII, S. 92 f. K.

46. Siehe oben Anm. 27. — 47. Vgl. E. Nachmanson, *Erotianstudien*, Uppsala 1917, 545.

48. Siehe unten S. 83 ff.

αἰών aus anderen Quellen übernommen. Dies wird nach der Betrachtung des zweiten hippokratischen Zitates klar werden, auf das wir im folgenden eingehen.

Zuerst muß geklärt werden, warum Erotian die Schrift *Περὶ βελῶν καὶ τραυμάτων* des CH als Quelle seines Zitates angibt, während doch die zitierte Stelle in Epid. VII 122 des CH steht, weiter, warum er *νοσήσας* statt des überlieferten *φθνήσας* hat, und drittens, ob er wirklich die Bedeutung 'Rückenmark' für *αἰών* dieser Stelle entnommen hat oder entnommen haben könnte:

Die uns nicht überlieferte Schrift *Περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν* des CH wird erwähnt: von Erotian⁴⁹, Galen⁵⁰, dem Kodex V⁵¹ und in der arabischen Literatur⁵².

Die Tatsache, daß Erotian in der Einleitung seines Glossars diese Schrift zwischen den chirurgischen Schriften des CH erwähnt, die ausschließlich Medizin-Theorie enthalten⁵³, legt den Schluß nahe, daß auch sie solche Theorie und nicht Krankengeschichten enthielt⁵⁴. Dafür spricht auch das oben genannte Erotianfragment⁵⁵. Erotians Zitat (eine Krankengeschichte!) paßt aber seinem Inhalt nach nicht in eine Schrift theoretischen Inhalts. Bedenkt man nun, daß alle Krankenge-

49. Und zwar zweimal: in der Einleitung seines Glossars, wo er die ihm bekannten bzw. die zu erklärenden hippokratischen Schriften zusammengestellt hat, und in seinem Fragment 47; vgl. Erotian 9,13 und 113,19 (N.: "*Περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν*" (sic), s. unten Anm. 53. 55.

50. In seinem Lexikon, s.v. *κωλεός* (XIX 116,8 K.): "*Περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν ἐξαιρέσιος*". Über die Herstellung des Textes dieses Lemmas vgl. I. Ilberg, *De Galeni vocum Hippocraticarum Glossario* (Commentationes Philologicae Ottoni Ribbeckio), Lipsiae 1888, 334 f., und von dems. 'Das Hippokrates-Glossar des Erotianos und seine ursprüngliche Gestalt' (Abh. d. Königl. Sächsischen Gesellschaft d. Wiss., phil.-hist. Cl., XIV), Leipzig 1893, 136 Anm. 2.

51. Vaticanus Gr. 276 (XII saec.), wobei zwei Schriften unmittelbar nacheinander und beide unter ausführlicherem Titel erwähnt werden, und zwar: "*Ἄε Περὶ τραυμάτων δλεθρίων· Ἄς Περὶ βελῶν ἐξαιρέσιος*" (sic, Kw. I, S. XVI).

52. Auch hier werden zwei Schriften erwähnt, aber 10 Zeilen voneinander getrennt, und zwar sind die arabischen Titel die wörtliche Übersetzung von "*Περὶ τραυμάτων*" und "*Περὶ βελῶν ἐξαιρέσιος*"; vgl. A.A. Nikitas (oben Anm. 1), S. 81 Anm. 1. Bei M. Ullmann, *Die Medizin im Islam* (Handbuch der Orientalistik, I. Abt., Bd. VI,1), Leiden/Köln 1970, und F. Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums*, Bd. III, Leiden 1970, fehlt ein Hinweis auf diese Titel.

53. Vgl. E. Nachmanson, *Erot.* 9,11: "...τῶν μὲν εἰς χειρουργίαν ἀνηκόντων· Περὶ ἀγμῶν, Περὶ ἄρθρων, Περὶ ἐλκῶν, Περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν, Περὶ τῶν ἐν κεφαλῇ τραυμάτων, Κατὰ ἡτρεῖων, Μοχλικόν, Περὶ αἰμορροῖδων καὶ συρίγγων...".

54. Auch nach I. Ilberg (oben Anm. 50), S. 137, "war darin von chirurgischem Eingreifen die Rede ..., von Wundenbehandlung ..., von innerlichen Mitteln ..., von den schweren Verwundungen mit besonderer Berücksichtigung der Kriegschirurgie ...". War diese Schrift vielleicht ein Notizbuch eines Militärarztes?

55. E. Nachmanson, *Erot.* 113,18, Fr. 47: "*Ἐλκεα*· ἔλκεα· νῦν μὲν τὰ πρόσφατα, ἐν δὲ τῷ Περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν τὰ χρόνια οὕτω καλεῖ" (sc. Ἱπποκράτης). Nach dem zu vermutenden theoretischen Inhalt dieser Schrift sowie nach ihrem Haupttitel *Περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν* zu urteilen, gab es wahrscheinlich schon vor Erotian eine Schrift mit zwei eng miteinander verwandten Teilen. Nur so erklärt sich, daß beide Teile zuerst in einer Schrift zusammengesetzt (Erotian, Galen) und später in zwei Schriften zerlegt wurden (wie auch die ebenfalls chirurgischen Schriften *Περὶ ἀγμῶν* und *Περὶ ἄρθρων* des CH; mehr darüber bei I. Ilberg [oben Anm. 50, Abh. Leipzig] 136), und zwar entweder direkt aufeinander folgend (Hs. V) oder weit voneinander getrennt (arab. Literatur) und mit ausführlicherem bzw. verständlicherem (besonders im zweiten Teil, schon seit Galen) Titel: *Περὶ τραυμάτων δλεθρίων καὶ βελῶν ἐξαιρέσιος*. — Der zweite Teil wäre ohne den Zusatz *ἐξαιρέσιος* etwas unklar und man hätte eher *διὰ βελῶν* statt *καὶ (περὶ) βελῶν* erwartet.

schichten ausschließlich in den sieben Epidemienbüchern des CH enthalten sind⁵⁶, so kommt man zu dem Schluß, daß Erotian sein Zitat in Wahrheit nicht in *Περὶ τρωμάτων καὶ βελῶν*, sondern vielmehr irgendwann einmal in Epid. VII 122, wo es noch heute steht, gelesen haben muß. Erotian kannte zwar einerseits alle sieben Epidemienbücher des CH (also auch Epid. VII), die er in der Einleitung seines Glossars zwischen den zu erklärenden oder sonst ihm bekannten Schriften des CH mit der allgemeinen Bezeichnung *Ἐπιδημίου ζ'* (sic) erwähnt; er hat aber andererseits aus Epid. VII (im Gegensatz zu den übrigen sechs Epidemienbüchern) gar keine Glosse erklärt, wohl deswegen, weil diese Schrift schon im Altertum als unecht galt⁵⁷. Infolgedessen bedeutet seine Verweisung auf das hier behandelte Zitat (Epid. VII 122) natürlich nicht, daß er auch diese Schrift erklären wollte, ebenso wie man nicht behaupten kann, daß er mit der Verweisung auf ein Pindar-Fragment die Absicht hatte, Pindar zu erklären⁵⁸.

Daraus, daß Erotian fälschlich *Περὶ βελῶν καὶ τραυμάτων* als Fundstelle des Zitats statt des nach der Überlieferung richtigen *Ἐπιδημίου VII (122)* anführt, kann man weiter schließen, daß er sich auch für dieses Zitat auf sein Gedächtnis verlassen hat⁵⁹. Dafür, daß er nämlich bei der Notierung auch dieses Zitats in seinem Glossar wahrscheinlich weder die Schrift *Περὶ τρωμάτων καὶ βελῶν* noch die Schrift *Ἐπιδημίου VII (122)* vor Augen hatte, sprechen deutlich zwei Indizien, die bis jetzt noch nicht berücksichtigt worden sind: Einerseits erwähnt Erotian den Titel der Schrift hier falsch: *Περὶ βελῶν καὶ τραυμάτων* (sic), während er sie dagegen *zweimal* *Περὶ τραυμάτων καὶ βελῶν* (sic) nennt⁶⁰, d.h. umgekehrt und wohl richtig, da sie auch bei Galen, in der Handschrift V und in der arabischen Literatur so betitelt wird⁶¹. Andererseits hat er das Zitat mit dem unbestimmten Pronomen *τις* und der entsprechenden Wortstellung (*τὸν αἰῶνα νοσήσας τις...*) angeführt, während an der Stelle Epid. VII 122 unter anderem der Artikel *ὁ* (*Ὁ τὸν αἰῶνα φθώσας...*) überliefert ist.

Da also Erotian bei der Anführung auch dieser Stelle wohl keinen Text vor Augen hatte, hat er erstens falsch *νοσήσας* statt des überlieferten bzw. nach den Lehren des CH richtigen *φθώσας* sowie *τις* statt *ὁ* notiert und zweitens die Bedeutung 'Rückenmark' für *αἰών* auch nicht allein durch Interpretation dieser Stelle gewonnen, sondern anderen Quellen entnommen, worauf wir noch eingehen werden⁶².

Daß Erotian die Bedeutung 'Rückenmark' für *αἰών* weder der "ersten" noch der zweiten hippokratischen Stelle, auf die er verweist, entnommen hat oder daß er nicht durch diese Zitate veranlaßt wurde, *αἰών* für eine Glosse zu halten bzw. zu erklären, ergibt sich über alle obigen Ausführungen hinaus auch aus seinen

56. Zu bemerken ist dabei, daß in Epid. V. VII auch Verwundungen einzelner Patienten mit Pfeilen(!) vorkommen, die man in *Περὶ τρωμάτων καὶ βελῶν* erwartete, falls auch diese Schrift unter anderem Krankengeschichten enthielt.
57. Vgl. z.B. Nikitas (oben Anm. 35) 14-15.
58. Dasselbe gilt auch für viele andere klassische Autoren (außerhalb der Medizin), auf die Erotian zur Bestätigung der jeweils von ihm angenommenen Bedeutung dieses oder jenes Lemmas verweist (s. im Index des Glossars).
59. Bedenkt man nun, daß, wie wir oben Anm. 56 sahen, Epid. VII ebenfalls Pfeilverwundungen und die damit verbundenen Krankengeschichten enthielt, dann ist die Verwechslung auch psychologisch verständlich.
60. Siehe oben Anm. 49. — 61. Siehe oben Anm. 50. 51. 52. — 62. Siehe unten S. 85 f.

Angaben: “*φησὶ γάρ*”, “*κὰν τῶ ... φησὶ*” vor seinen Zitaten sowie aus dem von ihm bei der Abfassung seines Glossars verfolgten System⁶³.

Wenn also das Lemma *αἰών*, so wie es im Glossar Erotians überliefert ist, nicht von einer späteren Hand (z.B. von dem B 1 - Redaktor des Glossars oder seinem Nachfolger⁶⁴) ins Glossar gekommen ist, so hat Erotian die Bedeutung ‘Rückenmark’ für *αἰών* aus anderen Quellen als den hippokratischen Schriften übernommen und dann *αἰών* in seinem Glossar erklärt.

Als Quelle der von ihm übernommenen Bedeutung ‘Rückenmark’ für *αἰών* kommt zuerst das oben (S. 77 f.) angeführte Pindar-Fragment in Frage, auf das er ja auch explizit verweist⁶⁵. Es ergeben sich zwei Möglichkeiten: entweder hat Erotian selbst das in diesem Fragment vorkommende *αἰών* falsch als ‘Rückenmark’ verstanden; oder er hat das Fragment mit der genannten Bedeutung von *αἰών* aus den Pindar-Erklärern (seien sie dieselben obengenannten Homer-Glossographen oder andere, von diesen aber beeinflusste, oder ganz unabhängige Pindar-Scholiasten) übernommen.

Daß Erotian entsprechend der ersten Möglichkeit in diesem Fragment an *νωτιαῖος μυελός* hat denken können, muß ausgeschlossen werden; denn bei *δι’ οστέων* hätte er eher allgemein an *μυελός* und nicht speziell an *νωτιαῖος μυελός*

63. Erotian verfolgte bei der Abfassung seines Glossars folgendes System: Er erklärte die hippokratischen Glossen für jede einzelne hipp. Schrift, in der sie belegt waren, getrennt. Bei der Erklärung der einzelnen Glossen nannte er deswegen die betreffende hipp. Schrift, die ihm vorlag, nicht mehr explizit, sondern lokalisierte sie lediglich mit der Angabe *ἐνθάδε* (oder *νῦν*) o.ä., d.h. “in dieser vorliegenden Schrift”. — Diese Angabe wurde aber bei der alphabetischen Ordnung der Glossen von den Redaktoren des Glossars (siehe die nächste Anm.) aus bekannten Gründen bei den meisten Lemmata eliminiert. — Kam nun die jeweils zu erklärende Glosse auch in anderen hipp. Schriften vor, und zwar mit derselben oder mit anderer Bedeutung, so notierte er im Lemma im ersten Fall die hipp. Schrift, in der sie belegt war, und im zweiten Fall sowohl die verschiedene(n) andere(n) Bedeutung(-en) als auch die entsprechende(n) hipp. Schrift(-en) sowie auch beide Male fast vollständig die Textperikope, wobei er in beiden Fällen die Formulierungen “*ὄταν λέγῃ*”, “*ὅταν φῆ*”, “*λέγων*”, “*φησὶ*”, “*φησὶ γάρ*” o.ä. (sc. Hippokrates) gebrauchte (darauf folgte die Textperikope), sich aber dabei freilich oft auf sein Gedächtnis stützte (s. oben Anm. 47). Dieses von ihm verfolgte System, das er ausdrücklich in der Einleitung seines Glossars beschreibt (vgl. Erot. S. 8, 9 f. N.), läßt sich in vielen Lemmata nachweisen; vgl. z.B. E 30 (Erot. S. 37,9 f. N.): “*ἔδρη · Βακχεῖος ἐν τρίτῃ ἔπιμονῇ*”. *Ἐπικλῆς δὲ ἐγκαθισμῶ χρόνιῳ καὶ ἐπιμόνῳ*. *ἐκάτεροι δὲ ὡς οἶμαι ἡμαρτάνουσι*. *οὐ γὰρ ἐν δηλοῖ ἡ λέξις, ἀλλ’ ἐνθάδε μὲν τὴν καθέδραν σημαίνει*. *ἐνθεν γὰρ καὶ διέδρα λέγεται τὰ ἐφ’ οἷς καθήμεθα*. *ἐν γοῦν τῶ Περί τῶν ἐν κεφαλῇ τραυμάτων αὐτὸς ἐξηγεῖται λέγων*. *ἡ διακοπή δὲ καὶ ἔδρη ταύτου ἐστιν*. *φλᾶ δὲ οὐ μάλα*. *καὶ πολλᾶκις, ὁμοίως κὲν τῶν Ἰοχλικῶν φησὶ*. *καταναγκάσαι δὲ τὰ ὑπερέχοντα ἐς ἔδρη πτέρνη ἢ θένари*, *τουτέστιν εἰς τὸν οἰκεῖον τόπον*” und O 11 (Erot. S. 65,7 f. N.): “*ὁμιλίῃ · σημαίνει τρία*. *ἐνθάδε μὲν τὴν τῶν ἀνθρώπων ἀναστροφὴν, παρὰ τὸ ὁμοῦ εἰλεῖσθαι*. *ἐν δὲ τῶ Περί ἄρθρων ἄπλωσιν τὴν παράθεσιν καὶ γεινῖασιν*, *ὅτε φησὶν*. *ὁμιλεῖ δὲ βραχίων τῇ κοτύλῃ τῆς ὠμοπλάτης*”. *τὴν δὲ τριψῆν, ὅτε φησὶ*. *ταύτην τὴν τέχνην οὐ μόνον λόγῳ ἀσκεῖν χρή, ἀλλὰ καὶ ὁμιλίῃ*”. *ἐστι δὲ τοῦ Περί ὠρῶν καὶ τόπων*”. — Mehr darüber bei Nikitas (oben Anm. 1), S. 7 ff. und 89 ff.

64. Das Glossar hat im 11. Jh. zwei Redaktionen mit vielen Änderungen jeder Art erfahren; z.B. wurden alle Lemmata in grobe alphabetische Ordnung und einige davon in den Nominativ gesetzt, andere gekürzt oder mit Zutaten versehen, usw. Mehr darüber bei I. Ilberg (oben Anm. 50, Abh. Leipzig) 105; und E. Nachmanson, Erotianstudien, Uppsala 1917, 257-496.

65. Nach M. Wellmann (oben Anm. 12), S. 66 ff., ist ja im Glossar Erotians unter anderem auch ein Homer-Glossar benutzt worden, was sehr gut möglich ist, da Homer bei Erotian

gedacht. Demnach scheint die andere Möglichkeit am wahrscheinlichsten zu sein⁶⁶. Für diese Annahme (falls das behandelte Lemma bei den Redaktionen des Glossars⁶⁷ unverändert geblieben ist, wofür auch der ausführliche Text des Lemmas spricht) spricht ebenfalls der Nominativ *αἰών*(!) sowohl im Lemma des Erotian-Glossars als auch in dem als drittes Zitat angeführten Pindar-Fragment, während in den davor erwähnten zwei hippokratischen Zitaten der Akkusativ *τὸν αἰῶνα*(!) vorkommt.

Erotian hat also *αἰών* beim Aufsuchen einzelner Glossen aus den hippokratischen Schriften nicht für eine Glosse gehalten bzw. als Lemma in seinem Glossar erklärt (in diesem Falle hätte er ja auch die richtige und im CH häufige Bedeutung von *αἰών* 'Leben', 'Lebensdauer' angeben müssen⁶⁸). Sondern er hat die Bedeutung 'Rückenmark' für *αἰών* zuerst aus nicht-hippokratischen Stellen, d.h. anderen Quellen außerhalb der Medizin entnommen, und zwar wahrscheinlich den Pindar-Erklärern oder -Scholien, bzw. er ist von dem genannten Pindar-Fragment dazu veranlaßt worden, *αἰών* in seinem Glossar zu erklären. Diese Bedeutung von *αἰών* hat er, da er ja ein hippokratisches Glossar verfaßte, vor allem auf hippokratische Zitate stützen wollen. So hat er auf zwei hippokratische Stellen (die er deswegen vor dem Pindar-Fragment anführte) verwiesen, und zwar aus seinem Gedächtnis; deswegen hat er diese Stellen formal bzw. sachlich verändert und mißverstanden.

Die Homer-Glossographen, Erotian als Glossograph zu Hippokrates und die ganze auf ihn gestützte byzantinische Lexikographie, die in neuerer Zeit postulierte und scheinbar überzeugende Hypothese (Rückenmark= Sitz des Lebens oder Lebensmark) und nicht zuletzt die auf den ersten Blick leicht verleitende Textform der fraglichen *αἰών*-Stellen und ihre bis jetzt nicht eingehende Untersuchung waren also, wie diese Studie gezeigt haben wird, die Hauptgründe dafür, daß dem Wort *αἰών* seit dem 3. Jh. v.Chr. bis heute die falsche Bedeutung 'Rückenmark' zugeschrieben worden ist.

2. Zum Lemma *ἀπαυδάω*: "ἀπαυδάω ... become speechless, of hysterical patients, Hp. Mul. I, 74 ...".

Das Verb *ἀπαυδάω* kommt im CH 6mal vor; an fünf Stellen bedeutet es: 'die Krankheit gibt nach' (Aph. 1,9; Epid. II 1,6) oder 'der Kranke ist von Kräften gekommen' (Aph. 1,9; Gland. 14) oder 'der Kranke wird hoffnungslos' (Praec. 9). An der fraglichen Stelle Mul. I, 74 (8, 158, 6 Li.) übersetzt Littré das Partizip *τῆσιν ἀπαυδῶσιν* (sc. *γυναίξει*) folgendermaßen: "pour les femmes qui ont perdu la parole [par suffocation hystérique]". Nach Littré bezieht sich also die Bedeutung dieses Verbs auf die Stimme der Patienten. Mit Littré stimmen auch LSJ (s.v.) und

48mal erwähnt wird (siehe im Index des Glossars). Daraus kann man aber nicht schließen, daß Erotian die Bedeutung 'Rückenmark' für *αἰών* von den Homer-Erklärern (z.B. von den oben S. 75 genannten Glossographen des 3. Jh. v.Chr.) übernommen hat; denn in dem behandelten Lemma *αἰών* bei Erotian wird über Homer nichts gesagt.

66. Auch G. Zuntz (oben Anm. 24), S. 401, bemerkt: "The Pindar passage was quoted by Hellenistic scholars in illustration of Hippocrates using the word *αἰών* for medulla spinalis. Hence the fragment is transmitted in the Hippocratic glossae of Erotianus (ed. Nachmanson, p. 20) as follows ...".

67. Siehe oben Anm. 64.

68. Vgl. z.B. die Lemmata A 8 *ἀπολελαμμένοι* (Erot. S. 13,2 N.), Δ 8 *δίκαιον* (Erot. S. 32,3 N.), für die er mehrere Bedeutungen angibt. Dazu oben Anm. 63.

Kapferer⁶⁹ (V, XXIII/ 98,4: “die stumm geworden sind”; und ebd. in Anm. 100: “bei Aphonie”) überein. Dagegen übersetzen dieses Verb Fuchs⁷⁰ (III, 460,11): “welche von Kräften gekommen sind”, und Ermerins⁷¹ (II, 5,607): “et viribus defectis...”, d.h. nach diesen beiden Gelehrten hat ἀπαυδάω auch an dieser Stelle dieselbe Bedeutung wie an allen oben angeführten übrigen Stellen im CH.

Die von Littré, Kapferer und LSJ angenommene Bedeutung von ἀπαυδάω an der Stelle Mul. I, 74 wäre im Gegensatz zu allen fünf anderen im CH singular. Aus diesem Grund und nach den allgemeinen Lehren des CH erscheint dieser Bedeutungsansatz infolgedessen fraglich⁷².

3. Zum Lemma ἀπίτης: “ἀπίτης ... II. as Subst., ἀπίτης (sc. οἶνος), ὃ, home-made wine, Telecl. 9, Polyzel. 1, Hp. Morb. 3,14”.

Das Adjektiv ἀπίτης kommt nur einmal im CH vor, und zwar (verbunden mit οἶνος) in Morb. III 14 (7,136,8 Li.): καὶ οἶνον ἀπίτην πινέτω εὖξωρον⁷³. Nach den hippokratischen Lehren bedeutet οἶνον ἀπίτην an dieser Stelle ‘Wein dieses Jahres’ (also ‘neuen Wein’ = νέον οἶνον, im Gegensatz zu dem ‘Wein des vergangenen Jahres’ = περσῶνας, περσῶνος οἶνος)⁷⁴, wie auch Galen erklärt⁷⁵.

Dagegen erklärt Erotian, gestützt auf ein Polyzelos-Fragment, diese hippokratische Glosse falsch, indem er schreibt (Erot. 34,2 N.): “οἶνον ἀπίτην · τὸν ἀπαράχουτον, ὡς καὶ Πολύζηλος ἐν Δημοσυνδάρει φησὶν · ἄμαθ' ὡς γὰρ ἀπίτης πᾶσι τε Θεοξενίης ἐγώετο”⁷⁶.

Nach meiner Untersuchung hat aber auch Polyzelos dieses Adjektiv wahrscheinlich mit der Bedeutung ‘Wein dieses Jahres’ verwendet⁷⁷, wie es auch im CH vorkommt bzw. von Galen erklärt wird.

Nach den Lexica Andecdota Graeca (Bekker I, S. 464; Bachmann I, S. 165) und Suda (s.v.) soll Telekleides den Ausdruck οἶνον ἀπίτην mit der Bedeutung τὸν ἀθιγενῆ οἶνον benutzt haben. Da wir aber den Zusammenhang des Telekleidestextes nicht wissen, können wir überhaupt nicht mit Sicherheit sagen, mit welcher Bedeutung ἀπίτης bei Telekleides vorkam⁷⁸. Davon abgesehen werden aber bei LSJ mindestens die Stellen Polyzel. 1 und Hp. Morb. 3,14 als Belege für die

69. R. Kapferer, Die Werke des Hippokrates (die hippokratische Schriftensammlung in neuer deutscher Übersetzung), Bde. I-V, Stuttgart 1933 - 1940.

70. R. Fuchs, Hippokrates, Sämtliche Werke (ins Deutsche übersetzt und ausführlich kommentiert), Bde. I-III, München 1895 - 1900.

71. F.Z. Ermerins, Hippocratis et aliorum medicorum veterum reliquiae, Bde. I-III, Traiecti ad Rhenum 1859 - 1864.

72. Mehr darüber bei Nikitas (oben Anm. 1), S. 130 ff.

73. Über die Überlieferung des Textes vgl. Nikitas (oben Anm. 1), S. 144 ff.

74. Vgl. Nikitas 143-157. So auch Paul Potter, Die hippokratische Schrift Περί νοσῶν Γ / De Morbis III, Diss. Kiel 1973, 12. 20, der diesen Satz folgendermaßen übersetzt: “und unvermischten heurigen Wein trinken”.

75. In seinem Lexikon (XIX, 87,1 K.): “ἀπίτην (sc. οἶνον): τὸν οἶνον ἀποστῆτην, τὸν ἐκ τοῦ ἐνεστῶτος ἔτους”.

76. Nach Th. Kock, Comicorum Atticorum Fragmenta, Bd. I, Lipsiae 1880, 790, ist der Polyzelostext folgendermaßen zu lesen: “ἄβλαβῶς γὰρ ἀπίτης ἔπασω ἐν Θεοξενίως ἐπώετο”.

77. Vgl. Nikitas (oben Anm. 1), S. 157-159.

78. Mehr darüber bei Nikitas 154. 160 f.

Bedeutung "home-made wine" von *αὐτίτης οἴνος* falsch angeführt⁷⁹. Darüber hinaus ist *αὐτίτης* in Morb. III, 14 nicht Substantiv, wie im LSJ erwähnt wird, sondern Adjektiv.

4. Zum Lemma *ἀρικούμων*: "*ἀρικούμων* [ἄ] ...". Dieses Adjektiv ist innerhalb der Gräzität nur im CH 4mal belegt⁸⁰ und bezieht sich ausschließlich auf Frauen. An allen vier Stellen bedeutet *ἀρικούμων γυνή* nach dem Kontext: 'eine Frau, die schnell empfängt oder schnell schwanger wird'⁸¹. Der erste Teil dieses Adjektivs ist demnach das Adverb **ἄρι* oder *ἤρι* wie z.B. bei *ἄριστον, ἡριγένεια, ἡριπόλη* usw. Danach ist der Anfangsvokal dieses Adjektivs im LSJ falsch als [ἄ] statt des richtigen [ᾶ] notiert⁸².

5. Zum Lemma *ἀλύξω*: "*ἀλύξω*, fut. *ἀλύξω*, = *ἀλύω*, Gal. 19, 76"⁸³. Im Lexikon Galens der Kühnschen Ausgabe wird als Lemma das Verb *ἀλύξω* erklärt, das auf eine Konjektur zurückgeht⁸⁴, während in den Handschriften das Verb *ἀλυκτέω* überliefert ist⁸⁵. Das Verb *ἀλυκτέω* kommt in Mul I, 5 (8,30,1 Lit. *ἀλυκτεῖ* M, Li.: *ἀλύκτει θ* : *ἀλύει* V⁸⁶) des CH vor, d.h. im 3. Sg. Präs. wie im Lemma von Galens Lexikon. Wahrscheinlich erklärt Galen in seinem Lexikon die Verbform *ἀλυκτεῖ* aus dieser Stelle des CH. Das Verb *ἀλύξω* ist weder im CH noch (nach Stephanus [Th. Gr. Ling.] und LSJ) in der ganzen übrigen altgriechischen Literatur belegt. Danach ist das Lemma *ἀλύξω*, eine Konjektur, als ein bis jetzt in der griechischen Sprache nicht überliefertes Wort ("ghost word") zu streichen⁸⁷.

79. Pollux (Onomastikon VI, 18, ed. Bethe, Bd. II, S. 5) erklärt den behandelten Ausdruck wie folgt: "*αὐτίτης δ' οἴνος δ' ἐπιχώριος ...*". Welchen Quellen aber Pollux diese Bedeutung von *αὐτίτης οἴνος* entnommen hat, wissen wir nicht; und wenn uns der jeweils betreffende Kontext fehlt, können wir nicht sicher sein, was *αὐτίτης* bedeutet. Nach Demetrios (De eloc. 144) hat ferner Aristoteles (Fr. 668, V. Rose, S. 420) *αὐτίτης* im Zusammenhang mit *μουώτης* benutzt, das sich auf den Menschen bezieht.

80. Vgl. Aer. 5 (2,24,8), Steril. 219 (8,424,11), Superf. 23 (8,488,6), 25 (8,490,1) (Li.).

81. So erklärt auch Galen dieses Wort in seinem Lexikon (XIX, 85, 14 K.): "*ἀρικούμων: ἡ ταχέως ἐγκύμων γιγνομένη*".

82. Mehr darüber bei Nikitas (oben Anm. 1), S. 136 ff.

83. Diese falsche Galen-Seite 19,76 statt der richtigen 19,75 wird im LSJ-Suppl. korrigiert.

84. Vgl. G.F. Franzius, Erotiani Galeni et Herodoti Glossaria, graece et latine, Lipsiae 1780, 424 Anm. 4.

85. Gal. XIX, 75,15 (K.): "*ἀλυκτεῖ· ἁσᾶται, ἀπορεῖται, ῥιπτάσεται· οὐτῶ δὲ καὶ τὸ ἀλύξει ἐπὶ τοῦ μέλλοντος εἰρηται*". Vgl. Stephanus, Thes. Graec. Linguae, s.v., und G. Helmreich, Handschriftliche Verbesserung zu dem Hippokrates-Glossar des Galen (Sitzungsber. d. Preuss. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl., 1916), S. 199. Dieser Text wird bestätigt durch die auf allen Handschriften basierende unveröffentlichte Ausgabe von W. Fauth, von der ich eine Fotokopie im Thesaurus Linguae Graecae (Hamburg) benutzen konnte.

86. Die Handschriften M V gehören zu demselben Überlieferungsträger (der andere ist Hs. θ); vgl. z.B. Kuehlewein (oben Anm. 6) Bd. I, S. XXVIII. Die Überlieferung (M – θ) ist also an dieser Stelle einheitlich, und die echte Lesart ist *ἀλυκτεῖ*.

87. Mehr darüber bei Nikitas (oben Anm. 1), S. 103 Anm. 2.

Potters Konjektur ἀλύζει⁸⁸ statt des überlieferten λύζει in Morb. III, 10 (7,128,20 Li.), die sich einerseits auf das Galen—Lexikon in der Kühnschen Ausgabe und andererseits auf die scheinbare Parallele in Morb. III,7 (7,126,4 Li.: ἀλλ' ὡδε ἀπορέων βληστριζει ἐωυτόν M Li.: ἀλλ' ἀπορέει ἀλύων ριπτάζει τε ἐωυτόν θ⁸⁹) stützt, ist auch sachlich nicht begründet, da die in diesen beiden Kapiteln beschriebenen Krankheiten nicht vergleichbar sind⁹⁰.

Das Ergebnis dieser Studie zeigt erneut, daß Fragen der Bedeutung, der Prosodie, der Überlieferung usw. eines altgriechischen Wortes aus dem originalen Kontext bzw. aus den originalen Überlieferungsträgern heraus zu klären und nicht ungeprüft in Anlehnung an dieses oder jenes Lexikon zu lösen sind.

88. P. Potter (oben Anm. 74), S. 8. 5 mit den Kommentaren S. 49 und 88.

89. Vgl. Nikitas (oben Anm. 1), S. 101.

90. Vgl. z.B. R. Kapferer (oben Anm. 69), Bd. III, S. XVIII / 90 und XVIII / 97, XVIII / 99; R. Fuchs (oben Anm. 70), Bd. II, S. 466. 468.